

28 KREIS BERGSTRASSE

Seniorenfreundlichkeit
wird großgeschrieben

ZERTIFIZIERUNG Drei weitere Einrichtungen in Zwingenberg erhalten Auszeichnung



Über eine lange Rampe ist das Foyer der Zwingenberger Melibokushalle barrierefrei zu erreichen. FOTO: LUTZ IGIEL

ZWINGENBERG. Mit dem Dorfgemeinschaftshaus im Stadtteil Rodau, dem Foyer der Melibokushalle und dem Amtsgerichtssaal im Alten Amtsgericht besitzt die Stadt Zwingenberg gleich drei seniorenfreundliche Einrichtungen.

Klaus Domsel, der Koordinator des Arbeitskreises „Seniorenfreundliche Betriebe“ des Kreis seniorenbeirats, übergab die entsprechenden Unterlagen und das Logo mit der roten Blume aus dem Kreiswappen am Mittwoch an Erste Stadträtin Katrin Hechler (SPD). Damit gibt es mit den vier bereits entsprechend ausgezeichneten Gastronomiebetrieben und dem bereits zertifizierten katholischen Gemeindezentrum nun insgesamt acht seniorenfreundliche Orte in der kleinsten Stadt an der Bergstraße.

„Die Einrichtungen müssen einen ebenerdigen Empfangsbereich haben mit höchstens zwei Stufen und einem Handlauf“, nennt Domsel eines der wichtigen Kriterien, auf die hin Betriebe und öffentliche Gebäude überprüft werden, bevor sie das Zertifikat erhalten. „Wir sind wegen dieses Themas mit Klaus Domsel

regelmäßig im Gespräch“, erläutert dazu die Erste Stadträtin. Wie sie berichtet, hat sich Zwingenberg um die Zertifizierung beworben und sich von Domsels Arbeitskreis die Checkliste aushändigen lassen.

Stefan Sauer von der städtischen Liegenschaftsstelle hat darauf hin städtische Immobilien begangen. Dabei stellte er fest, dass der Saal im Alten Amtsgericht mit seinem ebenerdigen Zugang und der Behindertentoilette ebenso die Kriterien erfüllt wie das Dorfgemeinschaftshaus in Rodau, bei dem Küche, Flur, Saal und Toiletten ebenerdig erreichbar sind.

Das Foyer der Melibokushalle ist schon jetzt über eine langgezogene Rampe barrierefrei zu erreichen. Wie Katrin Hechler dazu ergänzt, wird im Herbst der Vorplatz vor der Halle neugestaltet und dabei auch das Bodenniveau angehoben.

Klaus Domsel verwies darauf, dass etwa 90 Prozent der Senioren nicht behindert sind, dass man aber angesichts des demografischen Wandels senioren- und behindertengerechte Aspekte bei Sanierung oder Umbau im Auge behalten müsste. ste